



HEILIGES LEBEN 9) Himmelstür

Gesprächsleitfaden zur Predigt von Christoph Schmitter am 2. April 2023

Austausch

- Jede:r Anwesende erzählt eine kleine Geschichte aus dem eigenen Leben von...
 - ... einem Menschen, den man um etwas bat. Oder...
 - ... einem Gegenstand, den man suchte. Oder...
 - ... einer Tür, an die man anklopfte (an der man klingelte) ohne zu wissen, ob sie geöffnet wird.

Vorlesen

Zusammenfassung der Predigt:

Die Predigt beginnt mit drei kurzen Geschichten vom Bitten, Suchen und Anklopfen. Die erste spielt in Norwegen und handelt von der Bitte um eine Mitfahrgelegenheit. Die zweite spielt auf dem Wertstoffhof und handelt von der endlosen Suche nach einem Schlüsselbund (nicht). Die dritte spielt an einem südfranzösischen Fluss und handelt vom Klopfen an der Tür eines Bauernhofes.

In Mt. 7, 7-11 sagt Jesus: *Bittet – es wird euch gegeben werden! Sucht – ihr werdet finden! Klopft an – es wird euch geöffnet werden! Denn alle Bittenden empfangen, Suchende finden, Anklopfenden wird geöffnet. Gibt es unter euch Menschen, die ihrem Kind einen Stein geben werden, wenn es um Brot bittet? Oder die ihm eine Schlange geben werden, wenn es um einen Fisch bittet? Wenn nun sogar ihr euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, obwohl ihr böse seid, wie viel eher wird euer Vater im Himmel denen Gutes geben, die ihn bitten? (Übersetzung: Sebastian Rink in ‚Heiliges Leben‘)*

Es ist ein Elefant im Raum: Niemand erlebt das, was Jesus hier sagt, genau so. Die meisten Menschen haben Erfahrungen sowohl mit Gebetserhörungen als auch mit Enttäuschungen gemacht. Je nach Verteilung dieser Erlebnisse wirken die Worte Jesu ermutigend oder frustrierend.

Wie kann uns dieser Text zum Bitten, Suchen und Anklopfen motivieren, ohne die Realität auszublenden?

Sebastian Rink macht in seinem Buch ‚Heiliges Leben‘ den Vorschlag einer etwas anderen Betonung der Sätze. Sie liegt nicht auf dem Empfangen, Finden und Geöffnet-werden, sondern auf dem Bitten, Suchen und Anklopfen. Sie liegt nicht auf dem Ergebnis, sondern der Voraussetzung. *Bittende* sind es, denen gegeben wird. *Suchende* sind es, die finden. *Anklopfende* sind es, denen geöffnet wird.

Rink nennt diese Haltung **Lebensoffenheit**. Trotz gegenteiliger Erfahrungen ein Mensch zu bleiben, der Gutes von Gott erwartet.

Dahinter steht die jesuanische Überzeugung, dass außer dem Elefanten auch der gute Vater im Raum ist, der uns mehr noch als menschliche Eltern ungeteilt liebt und voller Güte auf uns sieht. Daraus kann die Grundhaltung einer Lebensoffenheit entstehen: „Wenn Gott gut ist - wer weiß, was dann morgen geschehen kann!“

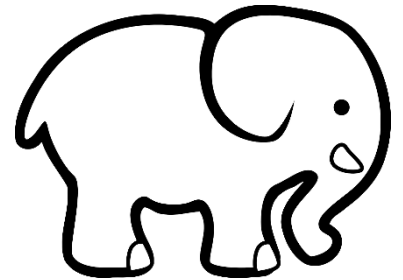
Zum Schluss werden die drei Begriffe nochmals beleuchtet:

1. **Bitten** – bitten zu müssen bedeutet, nicht befahlen zu können und es auch nicht aus eigener Kraft zu schaffen. Zu erkennen, dass wir bedürftige und angewiesene Menschen sind (auf andere und auf Gott), ist eine gesunde Sache. Du darfst bitten! Es muss dir nicht unangenehm sein! Sei froh, dass du bitten kannst.
2. **Suchen** – nicht mehr zu suchen würde bedeuten, entweder alles gefunden oder resigniert aufgegeben zu haben. Beides wäre traurig. So ist das bleibende Suchen ein Kennzeichen der Neugier und Hoffnung auf ein Leben, bei dem es noch Überraschendes zu entdecken gibt.
3. **Anklopfen** – anklopfen ist zurückhaltender als eintreten (die Tür oder in einen Raum). Ein:e Anklopfende:r weiß um die Grenzen von Räumen, die mir manchmal auch verschlossen bleiben. Anklopfende Menschen bleiben respektvoll und sind gleichzeitig interessiert an neuen Erfahrungen und Begegnungen. Auf manche Tür muss man einfach mal zugehen – sie öffnet sich vielleicht wie von Zauberhand.

Geschieht das immer? Die Erfahrung weiß: Nein! Aber Jesus sagt: Wenn, dann so!

Etwas notieren

Teilt Zettel mit einem Elefanten und Stifte aus. Jede:r schreibt für sich die nicht erhörte Bitte, die verschwundene Sache oder die verschlossene Tür seiner eigenen Erfahrung auf diesen Elefanten. Schreibt eines, maximal drei Worte auf. Überlegt also ein wenig, bevor ihr euch entscheidet.



Austausch

- Ohne euren Elefanten vor den anderen zu offenbaren: Wie groß ist er neben den Aussagen von Jesus übers Empfangen, Finden und geöffnete Türen?
- Wie leicht oder schwer fällt es dir, trotz dieses Elefanten Hilfe von Gott zu erwarten?
- Wie geht es dir mit der Verschiebung der Betonung, die Sebastian Rink vorschlägt? Weg vom Ergebnis hin zu einer Lebenshaltung. Magst du den Begriff der **Lebensoffenheit**?

Etwas notieren

Schreibt auf die Rückseite des Elefanten-Zettels Worte, die ihr mit einem **guten Vater** verbindest. Dieses Mal dürfen es viele sein. Wie ist der Vater, wie Jesus ihn kannte? Oder: Wie würdet ihr euch Gott wünschen? Wie wäre ein wahrhaft gütiger Vater?

Austausch

- Was hilft euch, trotz des Elefanten im Raum an den guten Vater zu glauben, der für uns da ist?
- Musstest ihr euch schon mal von einer Enttäuschung zu neuem Vertrauen durchkämpfen?

Aktiv werden

- **BITTEN:** Kannst du nachvollziehen, dass es besser ist, ein Mensch zu sein, der aufs Bitten angewiesen ist als einer, der das nicht nötig hat?
- Wofür willst du bitten?
- **SUCHEN:** Stimmt es, dass es ein gutes Zeichen ist, lebenslang Suchende zu bleiben?
- Was hoffst du zu finden?
- **ANKLOPFEN:** Ist Anklopfen bessern als Eintreten (Doppelbedeutung!)?
- Welche Grenzen sind zu respektieren und an welchen Türen möchtest du mal anklopfen?